

Checkliste für Hunde aus dem Ausland



Leishmaniose, Babesiose, Herzwürmer und Co: Worauf muss getestet werden? Was sagen die Tests aus?

Viele Organisationen vermitteln Hunde aus südlichen Ländern wie Griechenland, Portugal, Spanien oder der Türkei in die Schweiz. Manche Urlauber entschliessen sich aber auch, einen streunenden oder einen zugelaufenen oder gekauften Hund, den sie vor Ort in ihr Herz geschlossen haben, aus den Ferien mit nach Hause zu bringen.

So oder so: Bei solchen Hunden stellt sich die Frage, ob er Krankheitserreger in sich trägt, die in südlichen Regionen, z.B. über Zecken, Mücken, Flöhe, Nager oder Schnecken übertragen werden können. **Denn:** Einige dieser Erkrankungen können unbemerkt in dem Vierbeiner schlummern, später zu Hause dann aber doch noch zu Problemen führen.

Aus diesem Grund lassen Organisationen häufig bei Hunden Tests auf bestimmte Erkrankungen vornehmen, bevor sie diese vermitteln. Ist das Testergebnis negativ, so ist dies zwar ein Hinweis darauf, dass das Tier frei von Erregern sein könnte, sicher ist dies jedoch nicht. Einige Tests ergeben erst zuverlässige Ergebnisse, wenn das Tier bereits länger, also über mehrere Wochen bis Monate befallen ist. Ist ein Hund z.B. eine Woche vor Aufnahme in die Tierschutzstation angesteckt worden und wird er noch vor Ort oder direkt bei seiner Ankunft getestet, muss der Test nach einigen Wochen bis Monaten (siehe Tabelle) noch einmal wiederholt werden, um einen Befall ausschliessen zu können. Ein positiver Befund mit einzelnen Erregern kann wichtige Konsequenzen für das Tier oder den neuen Halter haben.

Eine Untersuchung ist immer empfehlenswert, wenn:

- **Erreger, die auf Menschen übertragbar sind, ausgeschlossen werden müssen.**
- **der neue Besitzer Bescheid wissen möchte, z.B. weil er grundsätzlich kein infiziertes Tier aufnehmen möchte oder mögliche Behandlungskosten nicht tragen könnte.**
- **der Befall mit einem Erreger eine Behandlung notwendig macht oder das Tier besonders beobachtet oder regelmäßig nachuntersucht werden muss.**
- **das Tier Krankheitszeichen aufweist.**

Krankheit (Erreger/Überträger)	Mögliche Hinweise auf eine bestehende Infektion	Nachweis	Behandlung
Rund- und Bandwürmer inkl. Lungenwürmer (direkte Übertragung oder Aufnahme von Zwischenwirten, z.B. Flöhe oder Schnecken)	Schlechter Ernährungszustand, glanzloses Fell, Verdauungsprobleme, Erbrechen, Durchfall, bei Lungenwürmern auch Konditionsschwäche, Husten, Atemnot Bei Lungenwürmern tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN Nach Eintreffen Untersuchung einer Kotprobe (3-Tage-Sammelprobe) auf verschiedene Wurmartentypen.	Kann die vorangegangene Aufnahme von Rohfleisch oder innerer Organen nicht ausgeschlossen werden: sofortige Behandlung mit geeigneten Medikamenten.
Herzwürmer (<i>Dirofilaria immitis</i> / Mücken der Familie Culicidae)	Konditionsschwäche, Husten, Atemnot Tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN Nach Eintreffen sowie frühestens 6 Monate später Untersuchung einer Blutprobe auf Makrofilarien und Mikrofilarien.	<i>Bei nachgewiesenem Befall mit Makrofilarien ohne Krankheitszeichen:</i> Behandlung mit geeigneten Medikamenten gegen ausgewachsene Würmer, strikte Ruhe, danach 2 Wochen Leinenzwang – ausserdem Behandlung gegen Mikrofilarien. <i>Bei nachgewiesenem Befall mit Makrofilarien mit Krankheitszeichen:</i> intensive (stationäre) Behandlung mit geeigneten Medikamenten gegen ausgewachsene Würmer, strikte Ruhe über 4 Wochen. 4-6 Wochen später erneuter Behandlungszyklus. Ausserdem Behandlung gegen Mikrofilarien. <i>Bei nachgewiesenem Befall mit Mikrofilarien:</i> Behandlung gegen Mikrofilarien und erneute Untersuchung auf Makrofilarien nach 6-8 Monaten.

Krankheit (Erreger/Überträger)	Mögliche Hinweise auf eine bestehende Infektion	Nachweis	Behandlung
Babesiose (<i>Babesia canis</i> , <i>Babesia vogeli</i> /bestimmte Zeckenarten)	Abgeschlagenheit, Schwäche, Abmagerung, Anstieg der Körpertemperatur, blasse, ggf. gelbe Schleimhäute und dunkle Verfärbung des Urins	EMPFOHLEN Bei Hunden mit Krankheitsanzeichen: Untersuchung eines Blutausstriches ggf. weiterführende Laboruntersuchungen. Bei Hunden ohne Krankheitsanzeichen: Frühestens zwei Wochen nach Eintreffen Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper (nicht möglich bei gegen Babesien geimpften Tieren).	Bei nachgewiesenem Befall: Behandlung mit einem geeigneten Antiparasitikum 2 mal im Abstand von 14 Tagen.
Leishmaniose (<i>Leishmania infantum</i> /Sandmücken)	Vergrösserte Lymphknoten, schuppige Hautveränderungen, Haarausfall, Gefässentzündungen, Lahmheit, Appetitmangel, Gewichtsverlust, Schwäche, Nierenversagen, zentralnervöse Störungen, tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN Bei Hunden mit Krankheitsanzeichen: Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper, gefolgt von wiederholten Untersuchungen einer Blutprobe (Titerverlauf) und ggf. weiterführende Untersuchungen von Proben aus Hautläsionen, Milz, Knochenmark oder Lymphknoten.	Bei nachgewiesenem Befall: Behandlung mit geeigneten Medikamenten über einen längeren Zeitraum bis lebenslang. Hinweis: Die Leishmanien-Erreger können trotz Behandlung im Knochenmark überleben, so dass Rückfälle nicht selten sind.
		Bei Hunden ohne Krankheitsanzeichen: Frühestens acht Wochen nach Eintreffen Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper möglich. Bei positivem Ergebnis Einteilung der Leishmania-Stadien durch Blut- und Harnuntersuchung möglich. Leishmaniose kann auch noch Jahre nach dem Import eines Tieres ausbrechen.	Bei nachgewiesenem Befall: Bei späterem Auftreten von Krankheitsanzeichen weiteres Vorgehen mit Tierarzt besprechen (weitere Tests und ggf. Behandlung notwendig).
Ehrlichiose (<i>Ehrlichia canis</i> / bestimmte Zeckenarten)	Abgeschlagenheit, Schwäche, Fieber, geschwollene Lymphknoten, blasse Schleimhäute, Ödeme, Blut im Harn ggf. Atemnot und Lahmheit	EMPFOHLEN Frühestens drei Wochen nach Eintreffen Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper möglich. Bei Vorliegen von Krankheitsanzeichen Wiederholung der Untersuchung nach 2-3 Wochen (Nachweis eines Titeranstiegs).	Bei Krankheitsanzeichen und nachgewiesenem Befall: Behandlung mit geeigneten Medikamenten über 3-4 Wochen. In allen anderen Fällen: Bei späterem Auftreten von Krankheitsanzeichen weiteres Vorgehen mit Tierarzt besprechen.
Anaplasmose (<i>Anaplasma spp.</i> / bestimmte Zeckenarten)	Abgeschlagenheit, Schwäche, Fieber, Lahmheit, Durchfall, Erbrechen, Atemnot, geschwollene Lymphknoten	Nur bei Krankheitsanzeichen: Untersuchung einer Blutprobe unter dem Mikroskop oder spezielle Laboruntersuchung. Bei negativem Ergebnis zwei Untersuchungen von Blutproben im Abstand von 2-3 Wochen auf Antikörper (Nachweis eines Titeranstiegs).	Nur bei Krankheitsanzeichen und nachgewiesenem Befall: Behandlung mit geeigneten Medikamenten über 2-3 Wochen. In allen anderen Fällen: Bei späterem Auftreten von Krankheitsanzeichen weiteres Vorgehen mit Tierarzt besprechen.
Borreliose (<i>Borrelia spp.</i> / bestimmte Zeckenarten)	In Diskussion: eventuelle Nierenerkrankungen oder Lahmheit durch Gelenkentzündungen	Eventuell bei Krankheitsanzeichen: Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper. Bei positivem Ergebnis Überprüfung durch weiterführende Laboruntersuchungen.	Bei Krankheitsanzeichen und nachgewiesenem Befall: Behandlung mit geeigneten Medikamenten über mind. 4 Wochen. In allen anderen Fällen: Bei späterem Auftreten von Krankheitsanzeichen weiteres Vorgehen mit Tierarzt besprechen.
Hautwürmer (<i>Dirofilaria repens</i> /Mücken der Familie Culicidae)	Knoten in der Haut, ggf. Hautentzündungen	Um einer Ansiedlung des Erregers in der Schweiz vorzubeugen, Untersuchung einer Blutprobe auf Mikrofilarien. Wiederholung der Untersuchung nach 6-8 Monaten.	Nur bei Krankheitsanzeichen und nachgewiesenem Befall: Behandlung gegen Mikrofilarien mit geeignetem Medikament und ggf. operatives Entfernen von Hautknoten (Makrofilarien).

© ESCCAP D/CH 2015

Der Druck dieses Flyers wurde ermöglicht mit Unterstützung von Biokema SA, MSD Animal Health GmbH, Elanco Animal Health, Provet AG, Virbac (Schweiz) AG und Zoetis Schweiz GmbH.

ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites)
ESCCAP Schweiz: Dr. Peter Frei, c/o fp-consulting, Ausstellungsstrasse 36, CH-8005 Zürich
Tel.: +41 44 271 06 00, Fax +41 44 271 02 71
info@esccap.ch, www.esccap.ch